Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 18=38 (1872)

Heft: 8

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

uns von allen Veränderungen Kenntniß geben zu wollen, welche sich mit Bezug auf Angehörige Ihres Kantons oder dort Niedergelassene ergeben haben und eine Aenderung im gedruckten Etat des letzten Jahres bedingen.

Eidgenossenschaft.

(Herr Oberst Quinclet) hat seine Entlassung von der Stelle eines Waffenchefs der Cavallerie verlangt, welche ihm vom h. Bundesrath unter bester Verdankung der geleisteten Dienste auch ertheilt wurde. Herr Oberst Quinclet hat durch viele Jahre die Stelle eines Chefs der Cavallerie bekleidet und die Waffe dankte seiner Leitung manchen erheblichen Fortschritt. Besonders erfreulich war die Energie, mit welcher Herr Oberst Quinclet die Bewaffnung unserer Reiterei mit Repetierkarabinern gegenüber allen Vorurtheilen verfocht. — Wenn unsere Cavallerie bald mit zeitgemäßen Waffen versehen sein wird, so ist dieses hauptsächlich ein Verdienst des scheidenden Waffen-Chefs.

(Der neue Waffenchef der Cavallerie.) Der Bundesrath hat den Hrn. Oberst Zehnder, früheren Oberinstruktor der Cavallerie zum Chef dieser Waffe ernannt. Die Wahl erscheint eine glückliche; von der Thatkraft des neuen Waffenchefs läßt sich erwarten, daß er unsere Cavallerie trotz der mannigfachen Hindernisse auf den Grad der Kriegstüchtigkeit bringen werde, der verlangt werden muß, wenn die Reiterei Erhebliches leisten soll.

Bundesstadt. (Anerkennung.) Der Bundesrath hat dem Herrn General Herzog, Artillerie-Inspektor, bei Gelegenheit der Vollendung des unter seiner Leitung zu Stande gekommenen und nunmehr in beiden Sprachen erschienenen Artilleriehandbuches, seinen Dank ausgesprochen. — Das Artilleriehandbuch bietet ein sehr schätzbares Lehrmittel für die Selbstausbildung der Artillerieoffiziere.

Bern. (Der neue Militär-Direktor.) In Bern war man nach langem Suchen endlich so glücklich einen Militär-Direktor zu finden. Herr Oberstlieutenant Wyniſtorf soll die, wie es scheint, wenig gesuchte Stelle eines Chefs des Militärdepartements übernehmen.

Luzern. (Thätigkeit der Offiziersgesellschaft.) Der Präsident der Offiziersgesellschaft (Herr Oberstl. A. Pfyffer) hat derselben ein ausführliches Programm über die im Laufe dieses Winters zu behandelnden Gegenstände vorgelegt, welches seiner Zweckmäßigkeit wegen allgemeinen Beifall fand. — Seit dem letzten Bericht wurden Vorträge gehalten von Hr. Oberstl. Pfyffer über Waldgefechte, von Herrn Schützenhauptmann Geishüsler über Ortsgefechte, von Herrn Stabsmajor Mohr über Vertheidigung und Angriff von Schanzen, von Herrn Oberst Amrhyn über Vertheidigung von Städten, von Herrn Lieutenant Zimmermann über Angriff und Vertheidigung von Anhöhen, Ravins und kleinen Gewässern, von Herrn Schützenlieutenant Zettel über Angriff und Vertheidigung von Defileen, Brücken und Dämmen, von Herrn Lieutenant Limacher über Kundschaftsdienst, von Herrn Oberst Pfyffer (da der Herr, welcher den Vortrag halten sollte, sich unpäßlich meldete, in Ermanglung eines andern Gegenstandes) Bericht und Kritik des Gefechts bei Ponte-della-Valle (in welchem Herr Major Wieland, jetziger eidg. Oberst, verwundet worden ist). Weitere Vorträge werden folgen. Viele der gehaltenen Vorträge waren sehr interessant und lieferten einen Beweis von dem Fleiß, mit welchem die betreffenden Offiziere sich auf dieselben vorbereitet hatten. Es ist erfreulich, daß sich dieses Jahr auch jüngere Herren an den Vorträgen betheiligen, da dieses sehr geeignet ist, ihre Liebe zu militärischen Studien zu wecken.

Solothurn. (Bewaffnung der Kadetten.) Die Kadetten-Kommission von Olten verlangt zur Anschaffung von Hinterladergewehren und 2 Kanonen einen Kredit von Fr. 4000; sie will die Sache mit Energie wieder an die Hand nehmen.

Ausland.

Frankreich. (Die periodische Militär-Litteratur.) Die Militär-Litteratur der Franzosen, welche nach den großen Kriegen des ersten Kaiserreiches, in der Zeit wo Lamarque, Pelet, Carrion-Nisas, Foy u. s. a. schrieben, in voller Blüthe stand, war in den letzten Jahren vor Ausbruch des Feldzuges, der für Frankreich so verhängnißvoll wurde, beinahe abgestorben. Umsonst hatte Marschall Niel dieselbe neu zu beleben gesucht; seine Bestrebungen scheiterten an dem Indifferentismus der Armee. Nachdem Frankreich die traurigen Früchte der Vernachlässigung der Kriegswissenschaften in vollstem Maße geerntet, steht zu erwarten, daß es diesen Fehler künftig zu vermeiden suchen werde. Die periodische Militär Litteratur, die in den jüngst vergangenen Jahren wenig Interessantes bot und während dem Krieg ganz unterbrochen wurde, fängt wieder an zu erscheinen. Wir wollen einen Blick auf jene Blätter werfen, welche die Aufgabe haben, die so nothwendige militärische Bildung in der französischen Armee zu verbreiten. Hier sehen wir:

1. Le moniteur de l'armée. Derselbe bringt alle offiziellen Veröffentlichungen, außerdem soll derselbe künftig militärisch wichtige Fragen behandeln und wichtige Veränderungen in der französischen und den Armeen des Auslandes bringen. Um die französische Armee über die Eigenthümlichkeiten und Fortschritte der fremden Armeen stets im Laufenden zu erhalten, soll demselben ein „Bulletin militaire de l'étranger, das von Generalstabsoffizieren redigirt wird, beigegeben werden.

2. Le spectateur militaire. Von dieser Zeitschrift erscheint jeden Monat ein Heft. Dieselben enthalten wissenschaftliche Abhandlungen nebst einer Uebersicht über die Erscheinungen im Gebiete der Militär-Litteratur.

3. L'avenir militaire. Dieses Blatt ist erst letztes Jahr entstanden; monatlich werden 6 Nummern ausgegeben. Dieselben enthalten Abhandlungen, Leitartikel, die Ernennungen, ministerielle Erlasse und militärische Neuigkeiten aus dem In- und Auslande.

4. Le journal des sciences militaires, welchem das Journal des armes spéciales beigegeben ist. Dieses Journal hat 48 Jahrgänge hinter sich und durch die Ereignisse des Krieges 1870 unterbrochen, erscheint es erst wieder seit Anfang dieses Jahres. Von demselben wird monatlich ein Heft von 160 Seiten, das nach Erforderniß mit Karten, Plänen und Zeichnungen versehen ist, ausgegeben. Nach der ersten Nummer zu schließen, wird dieses Journal sich vor den andern durch Gehalt auszeichnen.

Wenn wir der neu entstehenden periodischen Militär-Litteratur Frankreichs ein glückliches Gedeihen wünschen, können wir uns doch nicht der Ueberzeugung verschließen, daß es noch lange braucht, bis dieselbe der deutschen auch nur einigermaßen ebenbürtig zur Seite stehen wird.

— (Verschanzte Lager.) Der „Times" wird von hier geschrieben: Das in der Nähe von Rouen zu bildende verschanzte Lager steht im Zusammenhange mit einem allgemeinen System, das „konzentrische Vertheidigung" genannt werden mag und in der Vergrößerung der Widerstandsgewalt in dem Verhältniß, als sich der Angriff dem Zentrum nähert, besteht. In diesem Sinne wird eine vollständige Reihe von verschanzten Lagern in Rouen, Havre, Chalons, Bourges, Tours, Langres, Dijon und an andern Plätzen, wo die Bildung dieser Lager zur Ausführung des Systems nothwendig sein mag, gebildet werden. Die in einem rein defensiven Geist aufgefaßte Bildung dieser Lager wird zu keinerlei Schwierigkeiten Anlaß geben und friedliche Beziehungen keineswegs beeinträchtigen.

Preußen. (Die Vermißten.) Kriegsminister Graf Roon erklärt: Die Zahl der Vermißten von der Armee des Nordbundes, einschließlich der Badenser, jedoch ohne die sächsischen Korps, betrage derzeit 3241 Mann. Hierin sind die nach Verlust der Rekognitionsmarke Gefallenen, sowie ein großer Theil der in der Gefangenschaft Verstorbenen inbegriffen. Der Kriegsminister erkennt an, daß die deutschen Gefangenen und Verwundeten theilweise mit schöner Humanität behandelt wurden und

spricht gleichzeitig seinen Abscheu über die nachweisbare bestialische Ermordung einiger derselben aus. Die Nachforschungen ergaben, daß in den Pyrenäen, auf der Insel Oleron und in Algier keine Gefangenen existiren. In Algier waren überhaupt außer einigen Matrosen keine deutschen Gefangenen. In Frankreich befinden sich nicht ganz 100 untransportirbare deutsche Verwundete, die wohl verpflegt und versorgt werden. Es sei wenig Aussicht vorhanden, daß ein verloren Geglaubter wieder zurückkehre. Bezüglich der Frage der Todeserklärungen werde das Nöthige gethan werden.

Italien. (Eisenbahnabtheilung. — Bewaffnungsfrage.) Der Kriegsminister beabsichtigt, nach Muster der deutschen Eisenbahnkorps, in der Genietruppe eine spezielle Abtheilung für den Eisenbahn- und Telegraphendienst einzurichten. — Bezüglich der italienischen Bewaffnung wird berichtet, daß bis Juni nächsten Jahres 15 Regimenter Bersaglieri mit 30,000 Einladern nach Vetterli bewaffnet werden sollen. Im Uebrigen werden auch demnächst in Turin Versuche mit einem Einlader von Westley-Richards — dem falling-block-System angehörend — eingeleitet werden.

Verschiedenes.

— (Lüninghausen über das in Frankreich befolgte System der Truppenausbildung.) In den letzten Jahren vor Beginn des Feldzuges mit Frankreich erschienen in Preußen mehrere Schriften die den Zweck hatten, die Armee mit den Einrichtungen des französischen Heeres und der Taktik der Franzosen bekannt zu machen. Es war dieses eine weise Maßregel, denn wenn man die Eigenthümlichkeiten des Feindes kennt, so ist es leichter sein Benehmen angemessen einzurichten, seine Schwächen auszubeuten und ist weniger in Gefahr durch Unerwartetes überrascht zu werden und in Verlegenheit zu gerathen. Unter den zu diesem Zweck erschienenen Schriften nimmt die des Hauptmanns Baron von Lüdinghausen, betitelt: „Die Ausbildung und Taktik der französischen Armee" (die auch in der „Schw. Militär-Zeitung" besprochen wurde) eine hervorragende Stelle ein.*) Es finden sich in derselben interessante Parallelen zwischen den deutschen und französischen Einrichtungen. Dieselben sind für uns von besonderer Wichtigkeit, da in unserer Armee früher nur zu oft französische Vorbilder nachgeahmt wurden, selbst in Fällen wo diese für unsere Verhältnisse gar nicht paßten. — Man trug der Verschiedenheit der Verhältnisse der französischen und schweizerischen Armee nicht immer genügend Rechnung. In Frankreich war im Staat und in der Armee alles möglichst centralisirt. In der Schweiz dagegen, einem Bundesstaat, wurde die Armee (ähnlich dem deutschen Reichsheer früherer Zeit) aus den Contingenten der verschiedenen Kantone zusammengesetzt. Wenn in Frankreich die Centralisation zu weit getrieben war, so war man in der Schweiz von dem Grad der Centralisation noch weit entfernt, der in den Militärangelegenheiten eines Staates unerläßlich nothwendig und der die erste Bedingung eines kräftigen Wehrwesens ist. Wie wenig unter solchen Verhältnissen ein blindes Nachahmen des Vorganges, der in der französischen Armee üblich war, am Platze sein mochte, liegt auf der Hand. — In mancher Beziehung hätte das in den deutschen Armeen übliche System, welches, wenn auch auf andere, doch unsern näherliegende Verhältnisse berechnet, den Vorzug verdient. Besonders verfehlt scheint das in der französischen Armee befolgte System der Ausbildung der Truppen (welches theilweise auch bei uns befolgt wird). Die früher erwähnte Schrift des Hauptmanns von Lüdinghausen spricht sich über den Gegenstand folgendermaßen aus:

Das System der technischen Ausbildung (der Franzosen) weicht von dem unsrigen (dem Preußischen) wesentlich ab. Die straffe Centralisation, mit welcher seit der Revolution von 1789 Frankreich regiert wird, durchdringt auch die Armee. Der Kriegsminister verkehrt in den meisten Beziehungen direkt mit den Regiments Commandanten und regelt so in großen Zügen den Gang des Dienstes im ganzen Heere.

Der Colonel wieder, der allein für die Ausbildung und Verwaltung der Truppe verantwortlich ist, befiehlt bis in das Detail jeden Dienst innerhalb seines Regiments, welches fast immer zusammen in einer Garnison steht, und zwar so, daß alle 24 Compagnien, alle 5 oder 6 Eskadrons, alle 12 oder 8 Batterien desselben an jedem Tage genau die gleiche Beschäftigung haben. Daß bei uns innerhalb eines Regiments oder Bataillons die eine Compagnie exerzirt, während eine andere turnt, eine dritte Felddienst übt und so fort, erscheint den Franzosen ganz unbegreiflich. Auf diese Weise sind die Funktionen des Colonels auf Kosten aller übrigen Chargen sehr ausgedehnt.

Es entspricht dieser seiner hohen Stellung, daß alle Befehle von ihm, alle Meldungen an ihn nicht direkt, sondern durch den Lieutenant-Colonel gehen, welcher dort wirklich und ausschließlich das ist, was sein Name besagt, der Stellvertreter des Colonel, und nie ein Bataillon (eine Cavallerie-Division oder eine Artillerie-Abtheilung) kommandirt. Es ist dieß ein ähnliches Verhältniß wie auf Kriegsschiffen zwischen dem Kapitän und dem Ersten Offizier stattfindet und dort wohl begründet ist, während es uns bei der Landarmee als eine unnütze Erschwerung des Dienstes erscheint.

Der Major hat ungefähr die Stellung unseres etatsmäßigen Stabsoffiziers.

Die übrigen Stabsoffiziere des Regiments heißen bei der Infanterie chef de bataillon, — bei der Kavallerie, wo sie die aus 2 Eskadrons bestehende Division commandiren, chef d'escadron, bei der Artillerie führen die Abtheilungs-Commandanten denselben Titel. Diese Stabsoffiziere, so wie die Capitaines, haben in Frankreich auch nicht annähernd die Selbstständigkeit wie bei uns, — und was die Generale betrifft, so ist deren Stellung eine vollkommen andere als bei uns.

Im Frieden bestehen nämlich, außer dem Garde-Corps, den Armeen von Paris und Lyon und der Kavallerie-Division von Luneville, gar keine permanenten Brigaden, Divisionen und Armee-Corps in unserem Sinne, sondern das ganze europäische Frankreich ist in mehrere Armee Corps-Bezirke unter Marschällen, und diese sind in 22 Militär-Divisionen unter Divisionsgeneralen getheilt, welche wieder in 90 Subdivisionen unter Brigade-Generalen zerfallen, die den 89 Departementen entsprechen, nur das Departement Corsica ist in 2 Subdivisionen getheilt. Jeder dieser Generale führt die obere Aufsicht über die häufig wechselnden, an Zahl sehr verschiedenen Truppen, welche gerade in seinem Bezirke stehn, ohne aber in das Detail des Dienstes wesentlich eingreifen zu dürfen. Man will durch dies System, außer der größeren Centralisation und Gleichförmigkeit in der ganzen Armee, auch noch die Möglichkeit wahren, bei jedem ausbrechenden Kriege die Zusammensetzung der Truppen zu Brigaden, Divisionen und Corps und die Besetzung der höheren Stellen gerade so einzurichten, wie es für den speziellen Fall am zweckmäßigsten erscheint. Dennoch ist unsere Organisation auch in dieser Hinsicht die bessere, wie auch der General Trochu mit vielen seiner Landsleute anerkennt, denn bei uns hat jeder General die Truppe, welche er im Kriege führt, im Frieden commandirt und ihre Ausbildung geleitet, beide Theile kennen einander, und die ganze Truppe umschlingt ein festeres Band, als wenn sie erst bei ausbrechendem Kriege zusammengestellt wird.

Nur die Artillerie und das Genie stehn auch in Frankreich unter permanenten Behörden ihrer Waffen.

Demnächst ist das Princip der Arbeitstheilung, welches ja an sich ganz gut ist, dort zu sehr auf die Spitze getrieben.

So wird das Schießen, Turnen, Fechten bei der Infanterie, das Reiten bei der Cavallerie, das Reiten und Fahren bei der Artillerie nicht, wie bei uns, unter der ausschließlichen Leitung und Verantwortung der Kapitaines betrieben, sondern bei jedem Regiment oder Bataillon ist ein Capitaine oder Lieutenant mit der Oberleitung dieses Dienstes beauftragt, und hat dieser, wenn auch nicht gleichzeitig alle Mannschaften, doch einen großen Theil

*) Hauptmann v. Lüdinghausen hat seitdem bei Wörth den Heldentod gefunden. D. Red.